

WILLKOMMEN
IN PEINE

Jessica Laura

Jessica Laura Dziony wurde am 10. April um 18.04 Uhr im Klinikum Salzgitter geboren. Gewicht: 3020 Gramm. Länge: 50 Zentimeter. Eltern: Susann und Arnold Dziony, Lengede.



Luisa

Luisa Kamp wurde am 15. April um 3.31 Uhr im Marienstift Braunschweig geboren. Gewicht: 3365 Gramm. Größe: 52 Zentimeter. Eltern sind Bettina Reinhardt und Joern Kamp, Edemissen.

Anzeige

Kreissparkasse Peine

Gutschein

für ein Geschenk und die erste Rate bei Abschluss eines KNAX-Sorglos-Paketes für Ihr Kind!



www.ksk-peine.de



Marius

Marius Johan Clement wurde am 31. März um 12.15 Uhr im Klinikum Peine geboren. Gewicht: 3750 Gramm. Größe: 55 Zentimeter. Eltern sind Sabrina und Dirk Clement aus Peine.

Einigung im Rosenkrieg –
Arztfrau erhält Abfindung

Verhandlung erinnert an „absurdes Theater“ – Vergleich mit Widerrufsfrist

Von Katja Dartsch

PEINE. Arbeitsrichter Lutz Bertram ist stets um Sachlichkeit bemüht. Die Bemerkung, die Verhandlung würde ihn immer mehr an „absurdes Theater“ erinnern, konnte er sich gestern aber nicht verkneifen.

Der Titel des Stücks hätte lauten können: „Rosenkrieg in einer Arztpraxis“. Inhalt: Eine Krankenschwester klagt gegen ihre Kündigung. 21 Jahre hatte sie in einer Peiner Gemeinschaftspraxis gearbeitet, deren Mehrheitseigner ihr Noch-Ehemann ist.

Anwalt droht Kollegin, ihr die Vollmacht zu entziehen

Dem gestrigen Kammertermin waren bereits mehrere Gütertermine vorausgegangen, bei denen sich die Parteien gegenseitig mit Anschuldigungen und Beheldigungen überzogen hatten, mehrere Einigungsversuche waren gescheitert.

Zum Auftakt bemühen sich die Protagonisten um eine nüchtere, kühle Stimmung. Seinen ersten Auftritt hat ein neuer Anwalt auf der

Beklagten Seite. Dieser ist mit der Vollmacht des Insolvenzverwalters ausgestattet, denn der Arzt hat sich bei Immobiliengeschäften verspekuliert und finanziell ruiniert. Erst am Vorabend ist er mit dem Fall betraut worden. Neben ihm die bereits bekannte Anwältin des Arztes selbst. Das Absurde: Im Laufe der Verhandlung, die Stimmung wird immer hitziger, geraten ausgerechnet diese beiden Anwälte, die eigentlich am gleichen Strang ziehen müssten, aneinander.

Wäre es ein Theaterstück, würde man die Szene als Höhepunkt bezeichnen, in der die beiden Anwälte auch noch gegensätzliche Anträge stellen. Richter Bertram ermahnt die beiden, sie müssten sich schon einig, wer von ihnen das Sagen habe. „Das bin ich“, betont der Anwalt des Insolvenzverwalters, der im Gegensatz zu seiner emotional aufgeheizten Kollegin Distanz zum Fall wahr – und stellt seiner Kollegin gar in Aussicht, ihr notfalls die Untervollmacht zu entziehen.

Es geht um viel Geld, um Immobilien und verletzte Gefühle. Die Arztfrau ist Eigentümerin dreier noch nicht abbezahlter Immobilien. Für eine davon besitzt ihr Noch-Gatte

ein Wohnrecht. Der Knackpunkt: Die beiden hatten einst, als sie sich noch besser verstanden, zur Absicherung der Frau vertraglich vereinbart, dass er sein Wohnrecht verliert, sollte seine Praxis ihr einmal kündigen. Vor diesem Hintergrund fiel es allen Betroffenen schwer, das arbeitsrechtlich Relevante von den übrigen Schauplätzen des „Rosenkriegs“ zu trennen.

Arzt behält Wohnrecht im Haus seiner Noch-Ehefrau

Am Ende einigten sich die Parteien unter Widerrufsfrist darauf, dass das Arbeitsverhältnis von Arbeitgebersseite zu Ende Juni gekündigt wurde. Die Praxis zahlt der Arztfrau eine Abfindung von 90 000 Euro sowie rund 45 000 Euro noch ausstehendes Gehalt. Zudem einigte man sich darauf, dass die Kündigung keinen Einfluss auf das dem Arzt eingeräumte Wohnrecht hat, soweit die in diesem Zusammenhang geschlossenen Verträge eingehalten werden.

Applaus vom Publikum gab es am Ende natürlich keinen – schließlich handelte es sich auch nicht um ein Bühnenstück, sondern um eine Tragödie, die das wahre Leben schrieb.

Wie ein Überraschungsei für Erwachsene

Kontor für Kommunikation und Kultur organisiert wieder Geheimlesungen

Von Katharina Vössing

KREIS PEINE. Sie werden wissen, wer liest, aber nicht, wo. Diese Unbekannte wird erst drei Tage vor der Veranstaltung gelöst. Nur so viel sei verraten: Die Geheimlesungen entföhren an Orte, die der Öffentlichkeit eigentlich nicht zugänglich sind. Die Organisatorin Michaela Pape vom Kontor für Kommunikation und Kultur spricht vom Kinderüberraschungsei-Effekt für Erwachsene.

„Wir wählen Orte aus, die die Atmosphäre der Bücher aufgreifen“, sagt Pape. „Die Lesungen sollen nicht in nüchternen Stuhlreihen enden, sondern zum Erlebnis werden, zum literarischen Ausflug.“ Das Anliegen sei, Personen als Gäste zu gewinnen, die noch nie bei Lesungen waren. „Lesungen müssen heute mehr bieten, damit sich Menschen dafür begeistern können.“

Im vergangenen Jahr hat das hervorragend geklappt – alle Lesungen waren ausverkauft. In diesem Jahr wird die Veranstaltungsreihe am 10. Juni mit Friedrich Dönhoff eröffnet. Er wird aus seinem Kriminalroman „Savoy Blues“ vorlesen. Pape verrät: „Der erste Ort ist im Stadtgebiet, relativ weit oben, mit einer fantastischen Aussicht in vielerlei Hinsicht.“ Am 5. Oktober wird es mit Michael Böckler dann ebenfalls literarische Ermittlungen geben, diesmal bei Wein und Speisen. Denn die Handlung des Buches spielt in Deutschlands Sternegastronomie. Bei der letzten geplanten Veranstaltung in diesem Jahr am 3. November wird es dann um die „Letzte Reise und zurück“ gehen und darum, wie



Friedrich Dönhoff macht den Auftakt – mit einem Krimi. PN-Foto: Marvin Zilm

es sich anfühlt, tot zu sein. Der Lesungsort werde wohl Geschmacksache sein, sagt Pape. Daher könnten diese Karten auch kurzfristig zurückgegeben werden. Eine weitere Lesung für den Sommer wird derzeit noch geplant.

► Weitere Informationen und Karten

unter www.geheimlesungen.de im Internet, beim Kontor für Kommunikation und Kultur unter Email info@KfKK.de oder unter Telefon (0 51 71) 4 02 10 30, sowie bei der Firma Optik Pape in Peine, Breite Straße 23, montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr und samstags bis 14 Uhr.

Peiner Wirtschaft will mit Empfang für sich werben

IHK lädt zu Jahresbeginn 2011 nach Ilsede ein

ILSEDE. Nach sieben Jahren veranstaltet die Braunschweiger Industrie- und Handelskammer (IHK) ihren Neujahrsempfang wieder außerhalb Braunschweigs. Am 11. Januar 2011 beherbergt die Gebläsehalle der Ilseder Hütte die Veranstaltung, die alljährlich rund 1000 Vertreter aus regionaler Wirtschaft, Politik und Gesellschaft anlockt – darunter auch Ministerpräsident Christian Wulff und Mitglieder seines Kabinetts.

„Wir ergreifen die Gelegenheit, die Unternehmen im Peiner Land vorzustellen“, erläutert IHK-Vizepräsidentin Ulrike Brandes-Peitmann die Entscheidung für den Veranstaltungsort. „Die Idee ist, den Gästen deutlich zu machen, was wir hier alles können“, ergänzt Gunter Eckhardt, Geschäftsführer der Wirtschafts- und Tourismusfördergesellschaft für den Landkreis Peine (Wito): „Dies ist eine Region, die wirtschaftlich gut aufgestellt ist, über attraktive Unternehmen verfügt und wo es sich gut leben lässt.“ Bei der Diskussionen über eine Großregion Braunschweig sei es wichtig, als Landkreis Profil zu zeigen.

Eine Gruppe von mehr als einem Dutzend Firmen aus Peine und der Umgebung sitzen bereits als Sponsoren für den Neujahrsempfang im Boot. Doch IHK, Wito und Peiner Industrieverein suchen noch nach zusätzlichen Unterstützern. fwa

Jahrestag der Befreiung Europas

PEINE. Am Samstag, 8. Mai um 16 Uhr, findet im Peiner Herzberg anlässlich des Jahrestages der Befreiung Europas eine Kranzniederlegung am Ehrenmal des Bundes der Antifaschisten statt. Peter Baumeister, Kreisvorsitzender des Bundes, lädt alle Bürger herzlich ein, an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

FREUD UND LEID

Geburtstage

VECHELDE

Erna Palucki in Bodenstedt, Zum Seilbahnberg 3, blickt auf 87 Lebensjahre zurück. **Johanna Lippe** in Vechelde, Fasanenstraße 9, vollendet ihr 84. Lebensjahr. **Friedrich Neddermeyer** in Liedingen, Scheewinkel 7, feiert seinen 79. Geburtstag.

EDEMISSEN

Max Sievers in Abbensen, Heidkamp 3, vollendet sein 80. Lebensjahr.

WENDEBURG

Erika und Gerolf Glaser in Bortfeld, Am Westerberge 10, begehen ihre goldene Hochzeit.

Beerdigungen

Hedwig Astalosch, Beerdigung 7. Mai 14 Uhr katholischer Friedhof Telgte.

Alfred Behlendorf, Trauerfeier 8. Mai 11 Uhr Neuapostolische Kirche in Neubrück.

Gerhard Meise, Trauerfeier 8. Mai 11 Uhr Friedhofskapelle Stederdorf.

Legasthenie – Keine eindeutige Diagnose, kein Geld

Verfahren vorm Verwaltungsgericht eingestellt – Landkreis lehnt Förderantrag für 14-Jährigen mit möglicher Lese-Rechtschreibschwäche ab

Von Rainer Heusing

KREIS PEINE. Die Eltern eines 14-Jährigen stellten im vergangenen Jahr beim Landkreis Peine einen Antrag für eine Legasthenie-Therapie, mit der die Lese- und Rechtschreibschwäche ihres Sohnes behoben werden sollte. Die Behörde lehnte das Ersuchen ab. Die Eltern klagten dagegen – gestern trafen sich die Parteien vor dem Braunschweiger Verwaltungsgericht.

Einzelrichterin Carola Struckmeier

er las den Beteiligten zunächst aus den ihr zur Verfügung stehenden Unterlagen vor. Der 14-Jährige besucht derzeit die siebte Klasse einer Schule in Peine. Aus einem Gutachten geht hervor, dass das Sozialverhalten des Jungen gut sei. „Er ist freundlich und hält sich aus Streitigkeiten heraus“, wird ihm bescheinigt. Sein Arbeitstempo sei jedoch langsam.

In Deutsch und Englisch sowie den naturwissenschaftlichen Fächern habe er Probleme. Seit Beginn

dieses Jahres erhält er sonderpädagogischen Unterricht.

„Geht er mit Bauchweh zur Schule?“, fragte die Richterin die Eltern. Antwort: „Ja.“ Die Mutter berichtete, dass ihr Sohn eigentlich ein fröhliches Kind sei. Aber es sei schon vorgekommen, dass sie ihn von der Schule habe abholen müssen, weil ihm vor einer Englisch-Arbeit schlecht geworden war. Die Eltern hatten sich auch an einen Kinderpsychiater gewandt. Dieser habe bei dem Jungen unter anderem Hinwei-

se auf eine Lese- und Rechtschreibschwäche festgestellt. Die Kosten für eine entsprechende Therapie betragen derzeit 140 Euro im Monat, 1680 Euro im Jahr. So lange darf das Jugendamt des Landkreises Fördermittel für eine solche Behandlung gewähren.

Aber die Legasthenie sei „nicht eindeutig“ diagnostiziert worden, sagte die Richterin und verwies auf die Rechtslage. Unter Bezugnahme auf den entsprechenden Paragraphen des Sozialgesetzbuches sei für den

Jungen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft „nicht beeinträchtigt“, berichteten zwei Jugend-Sozialarbeiterinnen, die den Landkreis vor Gericht vertreten.

„Möchten Sie die Klage zurückziehen?“, fragte die Richterin die Eltern und fügte hinzu: „Das ist keine Entscheidung für die Ewigkeit. Es ist Ihnen unbenommen, nochmal einen Antrag zu stellen.“ Daraufhin antworteten die Eltern: „Ja.“ Das Verfahren wurde eingestellt. Gerichtskosten werden nicht erhoben.